

Köln-Krimis für Kinder

Für seine Enkelin Luisa denkt sich Peter Spürk spannende Geschichten aus – Sie spielen alle im Bezirk Chorweiler

VON CHRISTOPHER DRÖGE

Roggendorf/Gerstendorf. Köln-Krimis bilden schon lange ihr eigenes Genre und auch Köln-Krimis für Kinder gibt es bereits eine ganze Reihe – der Kölner Norden ist jedoch bisher eher selten Schauplatz gewesen. Diese Lücke schließt nun Peter Spürk mit seiner Reihe „Die Neufundländer“, deren erster Band „Die Neufundländer und ein Millionendieb in Köln“ gerade erschienen ist. Die beschaulichen Stadtteile am nördlichen Stadtrand, das Rheinufer und der Worringer Bruch liefern darin den Hintergrund für die Geschichte um die clevere Schülerin Luisa, die gemeinsam mit ihren Freunden einer Serie von Raubzügen auf der Spur ist, bei dem die Täter bereits Geld und Schmuck im Wert von Millionen Euro erbeutet haben. Dabei immer an ihrer Seite: Ihr treuer Neufundländer Otto.

Die genauen Beschreibungen bekannter Orte im Kölner Norden lassen vermuten, dass der Autor Einheimischer ist – tatsächlich ist Peter Spürk aber in Aachen geboren und hat bis zu seiner Pensionierung eine Arztpraxis in Trier geführt. „Aller-



Peter Spürk

Foto: Spürk

dings wohnt meine Tochter mit ihrer Familie in Roggendorf und durch zahlreiche und regelmäßige Besuche habe ich den Ort sehr gut kennengelernt“, sagt er. Seine dort lebende Enkelin war es auch, die ihn zum Schreiben von Kindergeschichten inspirierte. „Zuvor hatte ich schon Kurzgeschichten für Erwachsene geschrieben und veröffentlicht, aber als mein erster Krimi für Luisa nicht nur bei ihr, sondern auch in ihrer Grundschulklasse sehr gut ankam, habe ich den Stoff zu dieser Reihe fortentwickelt.“

Neben einer spannenden Geschichte möchte Spürk seinen jungen Lesern auch eine Bot-

schaft mit auf den Weg geben. „Ich möchte Kindern vermitteln, was gute Eltern-Kind-Beziehungen sowie gute Schulen bedeuten und auch, was ein Rechtsstaat eigentlich ist – das ist für mich ein Grundmotiv für Kinder zu schreiben.“ Auch wenn die Schauplätze real und leicht wiederzuerkennen sind – die Namen hat Spürk verfremdet: So wird aus Roggendorf „Gerstendorf“ und aus Chorweiler „Sangesheide“. „Damit wollte ich eine kleine Distanz schaffen und den Kindern zeigen, dass man als Schriftsteller gewisse Freiheiten hat, Dinge zu schildern, die nicht ganz zutreffen.“

DAS BUCH

Peter Spürk: Die Neufundländer und ein Millionendieb in Köln, Shaker Media, 119 Seiten, 11,90 Euro

